

Persönliche Erklärung

zur heutigen Entlassung unserer Genossin Bettina Jürgensen und unseres Genossen Klaus Weißmann durch die Mehrheit des neugewählten Parteivorstandes auf seiner ersten Sitzung

Die DKP ist eine besondere Partei. Sie steht durch ihre grundsätzliche radikale Kritik an der gesellschaftlichen Ordnung in schärfster Opposition zur bundesrepublikanischen Realität. In ihrer Kapitalismuskritik weist sie über die bestehende Gesellschaft hinaus. Mit ihrem Programm und ihrem Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus steht sie unter besonderer Beobachtung des Verfassungsschutzes und wird als linksextremistisch eingestuft.

Aus diesem Grund ist die Entscheidung für unsere Partei zu arbeiten auch eine richtungsweisende für die Person und damit auch für uns. Dieser besonderen Verantwortung haben wir uns zu stellen. Personalpolitik darf sich nicht innerparteilichen Auseinandersetzungen unterwerfen. An dieser Stelle ist Besonnenheit im Umgang mit den Menschen und Beschäftigten gefordert.

Unser Selbstverständnis im Umgang mit Beschäftigten des Parteivorstandes

In unserer Partei war es bisher gute Tradition, Genossinnen und Genossen, die aus ihrer Funktion ausgeschieden sind, an anderer Stelle weiter zu beschäftigen, außer sie wollten selbst aufhören. Es gab bisher keine politisch motivierte Kündigung und es darf sie auch weiterhin nicht geben.

Es gibt ein ungeschriebenes Gesetz für aktive, solidarische Betriebsräte:

Einer Entlassung, einer Kündigung wird niemals zugestimmt.

Ich habe in 26 Jahren Betriebsratsarbeit keiner einzigen Kündigung zugestimmt. Dieses Verständnis gilt für mich insbesondere für Genossinnen und Genossen der DKP, die ohne Rücksicht auf ihre soziale Absicherung hauptamtlich für unsere Partei arbeiten. Sie verdienen unseren besonderen Schutz!

Umso mehr war ich entsetzt über den Antrag des neuen Parteivorsitzenden Patrik Köbele sowie der Stellvertreter/innen, Wera Richter und Hans-Peter Brenner, kaum 3 Wochen nach der Übernahme der Funktion die ersten Kündigungen zu vollziehen. Auch mein Hinweis, sich die Zeit zu lassen, um eventuell andere politische oder einigermaßen sozialverträgliche Lösungen zu finden, wurde auf der Parteivorstandstagung nicht diskutiert.

Mich hat erschüttert, in welcher Geschwindigkeit die neue Mehrheit im Parteivorstand die beiden Kündigungen beschlossen hat! So ein Vorgehen ist zutiefst unsozial und hat mit meiner Vorstellung kommunistischer Ideale nichts zu tun.

Sieht man sich mal die Kündigungsgründe an, wird das Verfahren noch unverständlicher:

Mit ihrer Abwahl hat unsere Genossin Bettina Jürgensen sofort das Recht verwirkt, für unsere Partei in welcher hauptamtlichen Funktion auch immer, zu wirken und für die Verwirklichung des Programms zu arbeiten. Fehlendes Vertrauen hieße ihr zu unterstellen, dass sie nicht auf dem Boden des Parteiprogramms steht und auch nicht bereit ist, für die Umsetzung zu wirken!

Basis unserer hauptamtlichen Arbeit bilden das Parteiprogramm und die geltenden Beschlüsse.

Eine Zusammenarbeit auf dieser Basis muss möglich sein.

Auch wenn ich heute noch keine Mehrheit in diesem Parteivorstand für meine Position finde, werde ich immer wieder solch einem für Kommunist/innen unwürdigem Vorgehen widersprechen und für ein solidarisches Miteinander kämpfen!